Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Jährlich: RM. 8.—, halbjährlich: RM. 4.—, vierteljährlich: RM. 2.—. Einzelnummer 20 Rpf. / Verlag, Auslieferung des „Jüdischen Echos“: München, Plinganserstraße Nr. 64.

I N H A L T :

Anzeigen: Die viergespaltene Millimeter-Zeile 30 Rpf. / Familien-Anzeigen Ermäßigung / Anzeigen-Annahme: Verlag des Jüdischen Echos, München, Plinganserstraße 64 / Telephon 73664/65 Postscheck-Konto: München 3987

Nr. 24 | **München, 12. Juni 1931** | **18. Jahrgang**

1931 Wochenkalender 5691

	Juni	Siwan	Bemerkungen
Sonntag	14	29	י״כ קטן
Montag	15	30	ראש חדש יום א׳
		Tammus	
Dienstag	16	1	ראש חדש יום ב׳
Mittwoch	17	2	
Donnerst.	18	3	
Freitag	19	4	
Samstag	20	5	קרח הפטרה ויאמר שמואל (I. Sam. 11, 14. 15. 12, 1—22) פרק א׳ ב׳ ג׳ (P. R. פרק ד׳)

Gesellschaftsreise zum Baseler Zionistenkongress

Die **Zionistische Ortsgruppe München** veranstaltet bei genügender Beteiligung eine Gesellschaftsreise zur Eröffnung des XVII. Zionistenkongresses in Basel. Bei Teilnahme von nur 15 Personen, die nur den gleichen Zug — nicht die gleiche Klasse — zu benützen brauchen, kann der Preis über Lindau in der III. Klasse von RM. 22.50 auf RM. 17.70 ermäßigt werden.

Interessenten wollen sich möglichst bald auf dem **Büro der Zionistischen Ortsgruppe, Herzog-Rudolf-Straße 1, Tel. 2 97 4 49** zur näheren Verabredung melden.

Das Jüdische Echo

Nummer 24 | 12. Juni 1931 | 18. Jahrgang

Die neue Berliner Gemeindeverwaltung

Durch die Abweisung der zahlreichen Einsprüche, welche gegen die am 30. November 1930 in Berlin vorgenommenen Wahlen in die Jüdische Gemeinde eingebracht wurden, war die neue Repräsentantenversammlung bestätigt und am 7. d. Mts. hielt diese Versammlung in der neuen Zusammensetzung ihre erste Beratung ab. Das Gremium zählt 24 Liberale, 14 Volksparteiler, einen Poale Zionisten, einen Mittelparteiler und ein Mitglied der sogenannten Überpartei. Die Liberalen verfügen also über eine starke Mehrheit, ohne jedoch im Stande zu sein, grundsätzliche Änderungen der Gemeindeverfassung durchzuführen, weil ihnen hierzu die notwendige Zahl von zwei Dritteln aller Mitglieder fehlt. Die Einsprüche, welche sofort nach dem 30. November gegen die Wahlen eingebracht wurden, waren zum großen Teile ein Ausfluß der erregten Stimmung, die in weiten Kreisen wegen verschiedener während der Wahlen zutage getretener unangenehmer Begleiterscheinungen herrschte. Es sei ausdrücklich festgestellt, daß die Jüdische Volkspartei als Organisation diese Einsprüche weder angeregt, noch unterstützt hat. Es waren tatsächlich einzelne Gemeindemitglieder, welche empört über die Verunglimpfung der ostjüdischen Gemeindemitglieder durch liberale Parteigänger und erregt über die skrupellosen Methoden völlig indifferenter nur noch formal mit dem Judentum zusammenhängende Menschen an die Wahlurne zu schleppen, indem man ihnen die schrecklichen Gefahren eines zionistischen Sieges in den verlogensten Farben malte, Protest gegen zahlreiche Wahlungehörigkeiten und auch Mißbräuche erhoben. Diese Einsprüche hatten zur Folge, daß der Vorstand der Berliner Jüdischen Gemeinde unter der Ägide des volksparteilichen Vertreters, Direktor Kareski, verblieb.

Mittlerweile sind sechs Monate verstrichen, und gerade diese Zeit hat in hohem Maße dazu beigetragen, daß im liberalen Lager, deren Vertreter jetzt quasi als Alleinbeherrscher in die Verwaltung der Berliner Jüdischen Gemeinde einziehen, eine gewisse Beruhigung und Ernüchterung eingetreten ist. Sofort nach Bekanntwerdung der Wahlergebnisse am 30. November konnte man im Hauptorgan der Liberalen, der „Jüdisch-liberalen Zeitung", so manches lesen, was geeignet war, die größten Befürchtungen hinsichtlich der jüdisch-politischen Reife der liberalen Mandatare zu hegen. Da wurde restloser Abbau der mit ungeheuerer Mühe geschaffenen Schulorganisation der Berliner Jüdischen Gemeinde verlangt. Man konnte lesen, daß in der Beamtenschaft und unter den Angestellten der Berliner Jüdischen Gemeinde, deren Zahl in die Hundert geht, eine Musterung nach Parteigesichtspunkten vorgenommen werden soll. Man drohte in der Jüdisch-liberalen Zeitung geradezu mit einem Pogrom gegen alle Funktionäre der Berliner Jüdischen Gemeinde, welche des Zionismus verdächtig erschienen. Im ersten Rausch des errungenen Sieges erlangten damals die radikalsten Elemente unter den Liberalen die Oberhand und die Stimmen der erfahrenen liberalen Führer, die ganz genau wissen, daß nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wurde, kamen garnicht zur Geltung. Die sechs Monate Wartezeit zwischen der Wahl am 30. November und der endgültigen Bestätigung des Wahlergebnisses durch die Aufsichtsbehörde haben ernüchternd und beruhigend gewirkt. Heute kann man bereits aus liberalen Hauptorganen ganz andere Töne hören. Selbst die radikalsten liberalen Elemente sind zur Einsicht gekommen, daß es im Leben einer Gemeinschaft so etwas wie Kontinuität gibt und daß die praktische Arbeit, die Konfrontierung mit den Realitäten des Lebens ganz etwas anderes sind als Wahlreden und Wahlaufrufe.

Als im Jahre 1926 die antiliberale Koalition der Berliner Jüdischen Gemeinde die Mehrheit erlangt hatte, da wurde von dieser Koalition sofort nach der Wahl die Parole ausgegeben, daß der Weg für eine Kooperation aller Richtungen innerhalb der Gemeinde geebnet sei. Die Führer der Koalition hatten das selbstverständliche Empfinden, daß in einer jüdischen Gemeinde nicht streng nach dem Prinzip von Mehrheit und Minderheit regiert werden kann und daß es bei einer sehr großen Zahl von Problemen der Zustimmung aller bedarf, damit gedeihliche Arbeit im Interesse der Gesamtheit geleistet werde. Diese Arbeit der Koalition ist leider durch das Verhalten der liberalen Minderheit nicht restlos zur Durchführung gelangt. Sofort nach der Einsetzung der neuen Gemeindeverwaltung, entsprechend dem Wahlergebnisse von 1926, schlugen die Liberalen eine Taktik ein, die erkennen ließ, daß sie die ganze Wahlperiode als eine Vorbereitung zum kommenden Wahlkampfe betrachten. Sie haben zwei Jahre lang eine faktiöse Opposition getrieben, und erst als es zu einer Vereinbarung zwischen der Mehrheit und den Liberalen kam und die Koalition sich mit einer Verkürzung der Wahlperiode um zwei Jahre einverstanden erklärte, kehrte einigermaßen Ruhe und Frieden in die Gemeindestube der Berliner Kehilla ein.

Die Volkspartei ist in der neuen Repräsentantenversammlung in der Minderheit, wenn auch in keiner hoffnungslosen. Nach den bisherigen Äußerungen der volksparteilichen Führer ist nicht anzunehmen, daß nunmehr die Minderheit das Beispiel der liberalen Minderheit vom Jahre 1926 nachahmen wird. Auf volksparteilicher Seite besteht vielmehr der Wille, loyal mitzuarbeiten. Die allgemeine Situation der Juden in der ganzen Welt, der Notstand, der unter den deutschen Juden herrscht, der verstärkte Druck der Außenwelt gegen die jüdische Gemeinschaft, legen jedem verantwortungsvollen Juden in der gegenwärtigen Zeitspanne die erhöhte Verpflichtung auf, alles zu unterlassen, was eine Milderung der bestehenden Not hindern könnte. Es gibt eine große Anzahl von Gemeindeproblemen, besonders in dieser Krisenzeit, die eine Behandlung jenseits von aller Parteilichkeit erfordern. Diese Einsicht herrscht bei der gegenwärtigen Minorität in der Berliner Gemeinde-

verwaltung in hohem Grade. Es fragt sich nur, ob die Liberalen im Gefühle der ihnen zur Verfügung stehenden sicheren Mehrheit Verständnis für die Situation aufbringen werden. Nach den bisherigen Äußerungen scheint der versöhnliche Geist im liberalen Lager die Oberhand gewonnen zu haben. Die nächsten Wochen und Monate werden zeigen, ob Parteigeist oder das Bewußtsein der erhöhten Gefahr, in der sich die Juden gegenwärtig in Deutschland befinden, den Sieg davon tragen. An dem Willen, mit aller Energie an den Aufgaben der Gemeinde mitzuarbeiten, fehlt es der Minderheit in der Berliner Gemeindestube nicht. Hoffentlich wird diese Haltung bei den Liberalen Verständnis und Entgegenkommen finden.

K. M.

Konstituierung der neugewählten Repräsentantenversammlung

Erster Vorsitzender Heinrich Stern, erster stellvertretender Vorsitzender Dr. Alfred Klee, zweiter stellvertretender Vorsitzender Dr. S. London

Berlin, 8. Juni. (JTA.) Am Sonntag, dem 7. Juni, 11.30 Uhr vormittags, trat die neugewählte Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Berlin zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Im Namen des Vorstandes begrüßte das liberale Vorstandsmitglied, Kammergerichtsrat Leo Wolff, die Repräsentanten und hielt an sie eine kurze Ansprache.

Kammergerichtsrat Wolff nahm dann die Verpflichtung der einzelnen Repräsentanten, die durch Handschlag vor sich ging, vor.

Den Vorsitz übernahm nun Direktor Gutmann als Alterspräsident. Er ersuchte um Vorschläge zur Wahl des Präsidiums.

Auf Vorschlag von Dr. Kurt Fleischer wurde Herr Heinrich Stern (lib.) durch Akklamation zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Rechtsanwalt Stern übernimmt den Platz des Vorsitzenden und dankt den Repräsentanten für den Beweis des Vertrauens.

Auf Vorschlag von Prof. Heinrich Loewe wird Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee (Jüdische Volkspartei) durch Akklamation zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wird, ebenfalls durch Zuruf, Dr. S. London (lib.) gewählt. Auch die Wahl von Dir. S. Gutmann (lib.) zum ersten Schriftführer und des Landgerichtsrats Rau (Volksp.) zum zweiten Schriftführer geschieht durch Zuruf.

Es wird beschlossen, am Donnerstag, dem 11. Juni, 8 Uhr abends, eine Sitzung abzuhalten, in der die elf Mitglieder des Gemeindevorstandes, die Ausschüsse I, II und III gewählt und ein Ausschuß zur Vorberatung des Etats eingesetzt werden sollen.

Dem Ausschuß zur Vorbereitung der Vorstandswahl gehören von den Liberalen Dr. Kurt Fleischer, Dr. Leser, Direktor Max Eisenkrämer, Bruno Woyda, Bertha Falkenberg und Wilhelm Marcus, von der Volkspartei Alfred Berger, Direktor Georg Kareski, Dr. Lelewer, Dr. Klee und Dr. Oskar Wolfsberg an.

Wieder Friedhofschändungen

In Echzell (Oberhessen) und in Fliesteden (Rheinland)

Berlin, 4. Juni. (JTA.) In den letzten Tagen sind wieder zwei Friedhofschändungen bekannt geworden. In Echzell (Oberhessen) wurden Grabsteine mit Hakenkreuzen bemalt und auch der Eingang des Friedhofs mit diesen Abzeichen besudelt. Die Täter sind noch nicht festgestellt.

Auf dem jüdischen Friedhof in Fliesteden, in der Nähe von Aachen, wurden vier Grabsteine umgeworfen und die darauf befindlichen Marmorplatten teilweise zerbrochen. Die Steine wurden mit großer Gewalt aus der Erde gerissen. Die Tat muß etwa acht Tage vor Pfingsten geschehen sein und wurde erst in den Pfingsttagen von Besuchern des Friedhofs entdeckt. In Fliesteden besteht heute keine jüdische Gemeinde mehr. Von der Bürgermeisterei wurden 200 RM. Belohnung für die Namhaftmachung der Täter ausgesetzt, jedoch waren alle Nachforschungen bisher noch nicht von Erfolg begleitet.

Ein christlicher und ein jüdischer Friedhof geschändet

Berlin, 5. Juni. (JTA.) Der sozialdemokratische „Vorwärts" meldet aus Halle, 4. Juni:

In der vergangenen Nacht haben bisher noch unbekannte Vandalen auf dem Nordfriedhof 32 Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerstört. Unter den 32 Grabsteinen befindet sich nur ein einziges Kreuz, alles andere sind große Steine, Platten- oder Grabmonumente mit Aufsätzen. Auf dem gegenüberliegenden jüdischen Friedhof wurden 8 große Steine und Säulen umgestürzt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Täter in den Reihen der Nationalsozialisten zu suchen sind, die die beiden Friedhöfe, die sich gegenüberliegen, nur verwechselt haben.

Hakenkreuzlerausschreitungen in Berlin

Berlin, 5. Juni. (JTA.) „Berliner Tageblatt" teilt mit: Eine Horde Nationalsozialisten durchzog am Mittwoch in später Abendstunde den Kurfürstendamm, pöbelte Passanten an und rief fortgesetzt: „Juden aus Deutschland raus!" An der Uhlandstraße und an der Joachimsthalerstraße entwickelten sich Schlägereien, wo die Bande Passanten angegriffen hatte. Polizei rückte an und konnte zwei Rädelsführer festnehmen. Ein junger Bursche, der Passanten mit einem Revolver bedroht hatte, konnte sich leider seiner Festnahme durch die Flucht entziehen. Zwischen 24 und 1 Uhr nachts hatte die Polizei zur Sicherung des Verkehrs ein starkes Kommando von Beamten nach dem Kurfürstendamm in der Gegend der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche stationiert.

Judenpogrom in Zloczow bei Lodz

Warschau, 7. Juni. (JTA.) Am Fronleichnamstage fand in Zloczow, einem Städtchen bei Lodz, ein regelrechter Pogrom statt, der folgenden Verlauf nahm: Am Donnerstag, während des Fronleichnamsfestes, bewegte sich eine große religiöse Prozession durch das Städtchen, an der zahlreiche Bauern der umliegenden Dörfer teilnahmen. Gegen 1 Uhr mittags war die Prozession beendigt, die Bauernschaft schickte sich an, in die Dörfer zurückzukehren. Nationaldemokratische Agitatoren, Mitglieder des Sokol-Vereins, begannen aber die Massen um sich zu sammeln und erzählten ihnen, daß aus den Fenstern eines jüdischen Hauses Vitriol auf die Heiligenbilder und auf die Teilnehmer der Prozession gegossen wurde. Die Agitatoren riefen der Menge zu, man müsse ein für allemal, und zwar sofort, „mit den Juden abrechnen". Andere nationaldemokratische Agitatoren begaben sich in die benachbarten Dörfer, wiegelten die Bauernschaft gegen die Juden

auf und führten sie geschlossen in die Stadt. Eine jüdische Abordnung meldete diese Vorfälle dem Polizeikommandanten. Dieser versicherte, er werde die energischsten Maßnahmen gegen die Aufwiegler ergreifen, die Bevölkerung möge ruhig sein. Aber schon als die Abordnung das Polizeigebäude verließ, zogen Gruppen von Bauern, geführt von den Zloczower Schullehrern und Mitgliedern des Sokol durch das Städtchen und stießen „Rache"-Rufe aus. Gegen 9 Uhr abends ging, wie auf ein Signal, der Pogrom los. Unter Pfeifen und ungeheuerem Lärm schlugen die Exzedenten auf jeden Juden, der ihnen in die Hände fiel, los, zerschlugen mit Stöcken alle Fensterscheiben, demolierten alle Läden, drangen in die Wohnungen ein und mißhandelten alle Familienangehörigen. Eine Frau Großmann wurde durch einen Revolverschuß tödlich verletzt, zwei andere schwerverletzte jüdische Einwohner ringen mit dem Tode.

Warschau, 8. Juni. (JTA.) Die jiddische Tageszeitung „Moment" veröffentlicht Berichte ihres nach Zloczow, Wojwodschaft Lodz, wo am Fronleichnamstage ein Judenpogrom stattgefunden hat, entsandten Berichterstatters, aus denen hervorgehet, daß unter der 400 Familien zählenden jüdischen Gemeinde ungefähr 200 Verletzte, Männer, Frauen und Kinder, gezählt werden.

Exkönig Hussein in Amman gestorben

Einer der hartnäckigsten Feinde des Zionismus

Jerusalem, 4. Juni. (JTA.) Der frühere König Hussein von Hedschas, der in den letzten Jahren auf Cypern in der Verbannung gelebt hat und vor einiger Zeit zu Besuch seines Sohnes, des Emirs Abdullah von Transjordanien, nach Amman gekommen war, ist dort heute morgen verstorben. Er erkrankte vor einigen Monaten sehr schwer, die Presse meldete bereits seinen Tod. Diese Nachricht erwies sich als falsch; Hussein erholte sich wieder. Vor einigen Tagen hatte er in Amman einen schweren Rückfall, er verfiel in Bewußtlosigkeit, heute morgen trat der Tod ein. Mit Hussein von Hedschas ist einer der hartnäckigsten Feinde der zionistischen Bewegung und der Idee der Errichtung eines jüdischen Nationalheims in Palästina dahingegangen. Seine Leiche wird nach Jerusalem gebracht und dort bestattet werden.

Hussein ibn Ali, aus dem Geschlecht der Haschimiten, hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Jahrzehntelang war er unter der türkischen Regierung Emir und Großscherif von Mekka. Im Kriege war er Parteigänger Englands und schloß mit England ein Freundschaftsabkommen betreffend Errichtung eines arabischen Reiches. 1919—1924 war er König von Hedschas. Sein Sohn Feisul nahm an der Friedenskonferenz teil und wurde später König von Irak. Der zweite Sohn, Abdullah, wurde Emir von Transjordanien. Der Versuch einer auf die Dynastie der Haschemiten aufgebauten arabischen Konföderation mißlang. Als die Türkei 1923 das Kalifat abschaffte, proklamierte sich Hussein zum Kalifen aller Moslems. Seine Hoffnung, von der gesamten islamischen Welt anerkannt zu werden, erfüllte sich jedoch nicht. Hussein bekämpfte später die Politik des englischen Mandats in Palästina und die Errichtung eines jüdischen Nationalheims in diesem Lande. Er weigerte sich, den ihm von England vorgelegten Anglo-Hedschas-Vertrag zu unterzeichnen, weil in diesem Vertrage die Anerkennung des Palästinamandates und also auch der Balfour-Deklaration gefordert war. Er behauptete, die ihm von England während des Krieges gemachten Versprechungen verbürgten ein unabhängiges Palästina. Von autoritativer englischer Seite wurde dieser Behauptung wiederholt scharf widersprochen. Als 1924 die alten Gegner der Haschimiten-Dynastie, die Wahabiten, unter Führung Ibn Sauds, des Sultans von Nedschd, in das Reich Husseins einfielen, erklärte England seine Neutralität. Hussein unterlag und mußte Hedschas räumen, sein Entschluß, den Anglo-Hedschas-Vertrag nun doch zu unterzeichnen, kam zu spät. Im Oktober 1924 mußte er abdanken, er ging nach Cypern in die Verbannung. Da auch sein Sohn Ali sich gegen die Wahabiten nicht halten konnte, ging das Königreich Hedschas in die Herrschaft Ibn Sauds über.

Die Wahlen zum XVII. Zionistenkongreß

Berlin, 10. Juni. (JTA.) Die Hauptwahlkommission zur Feststellung der Resultate der Wahlen zum XVII. Zionistenkongreß in Deutschland tagte die ganze Nacht vom Dienstag zu Mittwoch hindurch, ohne mit dem Material fertig geworden zu sein, da mehrere besonders aus Provinzstädten eingelangte Proteste zu erledigen sind. Die Kommission wird am Mittwoch abend wieder zusammentreten, um das endgültige Wahlresultat festzustellen. Nach den bisherigen Ergebnissen haben die Allgemeinen Zionisten 3, die Revisionisten mit 1, die Linken mit 2, der Misrachi mit 2 Mandaten zu rechnen. Ungewiß ist noch die Zuteilung des 9. Mandats, das nach dem augenblicklichen Stand der Dinge entweder der Linken oder den Radikalen zufallen könnte. Einige wenige Stimmen werden den Ausschlag geben.

In Berlin wurden gewählt: 473 Allgemeine Zionisten, 449 Revisionisten, 528 Linke (Poale Zion und Hitachduth), 406 Misrachi und 181 Radikale. In Bresau wurden gewählt: 199 Allg. Z., 116 Rev., 175 Linke, 138 Misr., 16 Rad.; in Frankfurt a. M.: 116 Allg. Z., 178 Rev., 82 Linke, 143 Misr., 93 Rad.; in Hamburg: 104 Allg. Z., 9 Rev., 95 Linke, 224 Misr., 24 Rad.; in Leipzig: 36 Allg. Z., 62 Rev., 128 Linke, 164 Misr., 64 Rad.; in München: 109 Allg. Z., 42 Rev., 43 Linke, 31 Misr., 2 Rad.; in Beuthen: 22 Allg. Z., 61 Rev., 57 Linke, 65 Misr., 59 Rad.

Warschau, 9. Juni. (JTA.) Die Delegiertenmandate zum XVII. Zionistenkongreß werden in Kongreßpolen nach den bisherigen Resultaten wahrscheinlich wie folgt verteilt werden: Revisionisten 10, Liga für das arbeitende Palästina 8, Misrachi 7, Al Hamischmar (Radikale) 6, Eth Liwnoth (praktische Zionisten) 2 Mandate.

Wien, 5. Juni. (JTA.) Die Wahlen zum XVII. Zionistenkongreß in Österreich ergaben das folgende Resultat: Allgemeine Zionisten rund 1400, Arbeitendes Palästina 850, Revisionisten rund 2000, Radikale 350, Misrachi 220 Stimmen. Die vier österreichischen Delegiertenmandate verteilen sich wie foglt: 2 Revisionisten, 1 allgem. Zionist, ein Vertreter des arbeitenden Palästina. Die Wahlbeteiligung betrug 58 Prozent.

Prag, 7. Juni. (JTA.) Bisher wurden für die Wahlen zum XVII. Zionistenkongreß 8095 Stimmen in 96 von den 199 Wahlorten gezählt, was einer Beteiligung von 50 Prozent entspricht. Es entfielen auf Misrachi 1243, Revisionisten 1749, Radikale 673, Allgemeine Zionisten 2051. Dem-

nach würden erhalten die Allgemeinen Zionisten 4 Mandate, Linke Parteien 3, Revisionisten 2, Misrachi und Radikale ein Mandat. Eine weitere Verschiebung ist noch im Bereich der Möglichkeit.

Saloniki, 8. Juni. (JTA.) Bei den Kongreßwahlen in Saloniki wurde der Kandidat der Allgemeinen Zionisten, der 339 Stimmen erhalten hatte, zum Kongreßdelegierten gewählt. Auf den Misrachi waren 211, auf die Revisionisten 9 Stimmen entfallen.

London, 8. Juni. (JTA.) Die Hauptwahlkommission für die Wahlen zum XVII. Zionistenkongreß in England hat das engültige Wahlergebnis verlautbart. Als gewählt erscheinen 6 Allgemeine Zionisten, und zwar vier aus London und zwei aus der Provinz; 2 Misrachisten, ein Revisionist und ein Poale Zionist.

Montreal, 4. Juni. (JTA.) Die Wahlen der Delegierten zum XVII. Zionistenkongreß in Kanada haben folgendes Resultat ergeben: Rabbi Zlotnik, Frau Dunkelman (Allg. Zionisten), Rabbi Zilberstein (Misrachi), Jhestrin (Poale Zion).

Bar-Kochba-Erfolge

In München

Es ist der ersten Mannschaft des Münchener Bar-Kochba gelungen, bei dem Staffellauf München-Grünwald, der am letzten Sonntag stattfand, gegen starke Konkurrenz Sieger in ihrer Klasse, der C-Klasse, zu werden. (Ausführlicher Bericht auf Seite 358 dieser Nummer.) Man kann dem Verein, der sich unter tatkräftiger Leitung überhaupt in einem Zustand stetigen Aufstiegs befindet, zu diesem Erfolg aufs herzlichste begückwünschen.

Im Staffellauf Potsdam-Berlin

Berlin, 8. Juni. (JTA.) Der Staffellauf Potsdam-Berlin war das große Sportereignis des gestrigen Sonntags. Dieser Staffellauf, der zum 24. Male stattfand, war durch monatelange Sportarbeit aller Berliner Leichathletiker vorbereitet worden. Die Zeitungen bezeichnen seinen Verlauf als einen Triumph schwierigster Organisationsleistung durch den B.A.V. und seine Vereine auf der ganzen 25 Kilometer langen Strecke von Potsdam bis zum Tiergartensportplatz. Über 20 000 Menschen standen Spalier, 5000 Läufer waren im Staffellauf eingesetzt.

Einen schönen Erfolg hatten die Bar-Kochba-Gruppen im Staffellauf. Im Hauptwettbewerb über 25 Kilometer nahm der Bar-Kochba den 5. Platz unter 21 Plazierungen ein. Im Sonderwettbewerb für Mädchenvereine besetzte die Mädchengruppe Bar-Kochba den 6. Platz. Im Staffellauf für Knaben besetzte Bar-Kochba den 2. Platz. In Berliner Sportkreisen werden die Leistungen der Bar-Kochba-Gruppen sehr hoch eingeschätzt.

Aus der jüdischen Welt

Palästinakonferenz in Berlin

Tagung des Initiativkomitees der Jewish Agency, Landeskonferenz des Deutschen Keren Hajessod

Für die Tagung des Initiativkomitees der Jewish Agency, die verbunden mit der Landeskonferenz des Deutschen Keren Hajessod unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Oscar Wassermann am 14. Juni im Logenhaus zu Berlin stattfindet, ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden:

Vormittagstagung (Beginn 10 Uhr): 1. Eröffnungsansprache und Bericht (Direktor Oscar Wassermann). 2. „Die Situation in Palästina und die Arbeit des Keren Hajessod" (Dr. Arthur Hantke). 3. Aussprache. Nachmittagssitzung: 4. „Wirtschaftliche Probleme in Palästina" (Dr. Arthur Ruppin). 5. Aussprache. 6. Wahlen.

Sämtliche Mitglieder des Deutschen Keren Hajessod sind zur Teilnahme an der Tagung berechtigt.

Auf dieser Tagung erfolgt auch die Wahl der deutschen Vertreter im Council der Jewish Agency, der zu seiner zweiten ordentlichen Tagung am 14. Juli in Basel zusammentritt.

12. Jahresversammlung der Akademie für die Wissenschaft des Judentums

Berlin, 5. Juni. (JTA.) Die Jahresversammlung der Akademie für die Wissenschaft des Judentums im Berliner Logenhause gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung.

Den Vorsitz führte Oscar Wassermann; über die von der Not der Zeit nicht unberührt gebliebene wissenschaftliche Arbeit berichtete Prof. Guttmann; den Geschäftsbericht des Verwaltungsvorstandes erstattete Generalsekretär Dr. Israel Auerbach.

Dem geschäftlichen Teil der Veranstaltung folgte ein Vortrag von Prof. Dr. I. Heinemann (Breslau): „Die griechische Weltanschauungslehre bei Römern und Juden". Prof. Heinemann gab einen geschichstphilosophischen Überblick über den Einfluß, den die griechische Kultur auf Römer und Juden auswirkte.

Verbandstagung der jüdischen Studentenvereine in Deutschland

Berlin 2. Juni. (JTA.) Am 30. und 31. Mai 31 fand die achte Verbandstagung der Jüdischen Studentenvereine in Deutschland statt, zu der Delegierte aus allen dem Verband angeschlossenen Ortsgruppen erschienen waren. Eingeleitet wurde die Tagung durch ein kurzes Referat des Exekutivmitgliedes Herrn Dr. F. Rabinowitsch. Im Verlauf der Tagung hielt Ministerialdirektor Dr. Hermann Badt ein Referat über „Wege der Studentenverständigung", in dem er besonders die Ergebnisse der Studentenkonfernz in Nyon würdigte.

Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft

Frankfurt a. M., 1. Juni. (JTA.) Die Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches veranstaltete ihre diesjährige Tagung während der Pfingsttage in Frankfurt a. M.

Nach verschiedenen Begrüßungen sprach der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Heinrich Loewe (Berlin) über „Die Juden als das Volk des Buches". Prof. Dr. Freimann (Frankfurt) gab in seinem Festvortrag „Die Illustration im hebräischen Buch der Frühzeit" einen Überblick über die Entstehung des hebräischen Buches.

Die anschließend eröffnete Ausstellung: „Das illustrierte hebräische Buch bis zum Ende des 17. Jahrhunderts" bot eine Menge auserlesener Schätze.

Frau Geheimrat Rosa Barth gestorben

Berlin, 2. Juni. (JTA.) Heute nacht verstarb in Berlin Frau Geheimrat Prof. Dr. Rosa Barth im Alter von 75 Jahren. Sie war eine Tochter von Rabbiner Dr. Esriel Hildesheimer und Witwe des im Oktober 1914 verstorbenen Geheimrat Prof. Dr. Barth. Ihr Gatte war Professor der ori-

entalischen Sprachen an der Universität und Dozent desselben Fachs am Hildesheimerschen Rabbinerseminar zu Berlin. Einer der Söhne der Verstorbenen fiel unmittelbar nach Kriegsausbruch als einer der ersten deutschen Frontärzte. Zwei andere Söhne, Lazarus Barth, früheres Mitglied der Zionistischen Exekutive, und Rechtsanwalt Dr. Arnold Barth gehören zu den führenden Persönlichkeiten der Misrachi-Organisation. Sie selbst widmete sich nach dem Tode ihres Gatten vornehmlich sozialer Arbeit und war als Vorsitzende des Fürsorgekomitees für bedürftige Schüler und Schülerinnen tätig.

Prof. Robert Dreyfuß gestorben

Berlin, 3. Juni. (JTA.) In Frankfurt a. M. verstarb vor kurzem Prof. Dr. Robert Dreyfuß, ein Repräsentant der alten Garde des deutschen Zionismus. Am 13. März 1866 in Gernsbach in Baden geboren, habilitierte er sich 1908 an der Universität Straßburg für Ohrenheilkunde und wurde bereits 1909 zum Professor ernannt. In Frankfurt war er einige Zeit Vorsitzender der örtlichen Zionistischen Organisation.

Mortimer L. Schiff gestorben

Neuyork, 4. Juni. (JTA.) Am Donnerstag, dem 4. Juni, einen Tag vor Vollendung seines 54. Lebensjahres, ist in Neuyork Herr Mortimer L. Schiff, einer der hervorragendsten amerikanischen Wirtschaftsführer, Mitchef des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co., plötzlich gestorben.

Mortimer L. Schiff, ein Sohn des großen jüdischen Philanthropen Jacob Schiff, hat sich auf jüdisch-sozialem Gebiete hervorragend betätigt und eine Reihe jüdischer Institutionen in großzügigster Weise gefördert. Er war Präsident des Jewish Board of Guardinans und ein führendes Mitglied des Temple Emanu El. Seine Schwester Frieda ist die Gattin des Präsidenten des American Joint Distribution Comittee und des Administrative Committee der Jewish Agency, Herrn Felix M. Warburg.

Außerordentliche Steuernachlässe für die palästinensische Landwirtschaft

Jerusalem, 2. Juni. (JTA.) High Commissioner Sir John Chancellor ist am Montag, dem 1. Juni, wieder in Jerusalem eingetroffen. Aus diesem Anlaß erschien abends eine Sonderausgabe der „Official Gazette", in der ein weiterer 20prozentiger Nachlaß des Zehents für 1930 außer dem bereits im Juli v. J. gewährten 33prozentigen Nachlaß und gleichzeitig auch für das Jahr 1933 ein 50prozentiger Nachlaß kundgemacht wurde. Dieser Nachlaß bezieht sich jedoch nicht auf Orangenpflanzungen. Dagegen sind weitere Hilfsmaßnahmen für beide Jahre für Landwirte in Aussicht genommen, deren Ernten durch Heuschrecken, Feldmäuse oder Dürre vernichtet wurden.

Demonstration gegen ein Fußballmatch in Jerusalem am Sabbat. — 12 Agudisten verhaftet

Jerusalem, 8. Juni. (JTA.) Am Samstag, dem 6. Juni, fanden auf dem Makkabi-Sportplatz in Jerusalem stürmische Demonstrationen orthodoxer Juden gegen die Veranstaltung eines Fußballmatches durch zwei jüdische Theams am Sabbat statt. Das Wettspiel war von Tausenden Personen, teils Anhängern der spielenden Mannschaften, teils orthodoxen Gegnern besucht. Unmittelbar nach Beginn des Wettspiels setzten Protestrufe gegen die von den Demonstranten als Entweihung des Sabbats empfundene Abhaltung des Spiels ein. Etwa 300 Demonstranten waren ins Spielfeld eingedrungen, wurden jedoch von der Polizei entfernt. Als dann von einer Anzahl Demonstranten Steine in das Spielfeld geschleudert wurden und ein britischer Polizist durch einen Steinwurf verletzt worden war, ging die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vor, von denen zwölf, alle Mitglieder der orthodoxen Organisation Agudas Jisrael, verhaftet wurden.

Das Wettspiel konnte schließlich zu Ende geführt werden.

Die verhafteten orthodoxen Juden wurden ungeachtet ihres Protestes gegen eine Beförderung mittelst Wagen am Sabbat in einem Polizeifahrzeug zur Polizeistation gebracht. Ursprünglich hätte das Wettspiel zwischen dem Makkabi-Team und einer armenischen Mannschaft stattfinden sollen. Der Führer der Agudah-Gemeinde, Rabbi Sonnenfeld, hatte jedoch beim armenischen Patriarchen interveniert, worauf dieser das armenische Team veranlasste, seine Teilnahme am Wettspiel abzusagen. Nunmehr vereinbarte die Makkabi-Mannschaft ein Wettspiel mit einem zweiten jüdischen Team. Der Waad Leumi hatte sich vergebens bemüht, die jüdischen Mannschaften zur Absage des Wettspiels zu bewegen.

*

Aufführung eines Hörspieles von Manfred Sturmann

Der mitteldeutsche Rundfunkt in Leipzig hat ein Hörspiel von Manfred Sturmann „Die Hochzeit Sulamiths" angenommen, das am Sonntag, dem 14. Juni, morgens von 9 bis 10 Uhr, im Rahmen einer Morgenfeier zur Uraufführung gelangt. Der Dichter hat in diesem Hörspiel versucht, rein akustisch aus den Elementen des Hohen Liedes eine alttestamentarische Hochzeit zu rekonstruieren. Man darf auf die Aufführung dieses Werkes außerordentlich gespannt sein. Die Musik ist von Rettich.

Gemeinden- und Vereins-Echo

Darlehenskasse und soziale Arbeit

Von der Tätigkeit der Kultusgemeinde

Wie bereits kurz berichtet, fand am Dienstag, 2. Juni, eine gemeinsame Sitzung von Gemeindevertretung und Gemeindevorstand statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der präsidierende stellvertretende Vorsitzende, Herr Justizrat Dr. Max Feuchtwanger, dem unlängst verstorbenen früheren stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Herrn Justizrat Eugen Beer, einen ehrenden Nachruf. Er rühmte insbesondere die Warmherzigkeit des Verstorbenen und seine hingebungsvolle jüdische Arbeit in der Gemeindevertretung und im Aussteuerverein. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde hierauf die Jahresrechnung 1930 genehmigt; zu Punkt 2: Errichtung einer Darlehenskasse, referierte Herr Justizrat Dr. Straus. Unter Bezugnahme auf frühere Beratungen teilte er als Beschlüsse des Vorstands mit, daß der „Iwria Darlehenskasse E. V.", die sich nunmehr konstituiert habe, RM. 10 000.— als unverzinsliches und unkündbares Darlehen aus Stiftungsmitteln zur Verfügung gestellt werden sollen. Weitere RM. 10 000.— werden der Darlehenskasse in der Weise zur Verfügung gestellt, daß die Gemeinde ein Darlehen, das sie durch Vermittlung der Zentralwohlfahrtsstelle deutscher Juden von der Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands zu $5^1/_2$ Prozent erhält, an sie zum gleichen Satz

weitergibt. Die Tilgung des Darlehens gegenüber der Hilfskasse, ebenso die Refundierung des aus Stiftungsmitteln zur Verfügung gestellten Betrags soll dadurch erfolgen, daß jährlich vom Wohlfahrtsamt der Gemeinde hierzu RM. 2500.— zur Verfügung gestellt werden und weiter RM. 500.— dieses Etats für die Verzinsung des Stiftungskapitals Verwendung finden. Nach kurzen Ausführungen von Herrn Kommerzienrat Dr. Wassermann über die Haltung der liberalen Fraktion zu der neuen Einrichtung trat die Gemeindevertretung den Beschlüssen des Vorstands bei; auch die vorgelegten Satzungen der Darlehenskasse wurden gebilligt. In den Vorstand der Darlehenskasse, dessen Mehrheit stets von der Kultusgemeinde bestellt werden kann, wurden delegiert die Herren Justizrat Dr. Straus, Justizrat Dr. Baron, Walter Weiß, Justin Lichtenauer, Rechtsanwalt Dr. Feust und Frau Recha Stark. (Durch die Mitgliederversammlung sind gewählt worden die Herren David Horn, Norbert Sturm, Max Lieber und Bernhard Lustig.) Für die Geschäftsführung der Darlehenskasse haben sich als ehrenamtliche Geschäftsführer die Herren Bankier Louis Auerbach und Bankier Jakob Feuchtwanger zur Verfügung gestellt. — Der Synagogenausschuß hat mehrere Mitglieder verloren und war deshalb eine Ergänzung notwendig; auch hatte Herr Selinger, der bisherige Vorsitzende des Ausschusses, gebeten, ihn von diesem Amte zu entheben und durch eine jüngere Kraft zu ersetzen. Nachdem Herr Oberstlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer Herrn Selinger den Dank der Gemeinde für seine langjährige hingebungsvolle Arbeit ausgesprochen hatte, wurde zum neuen Vorsitzenden des Ausschusses Herr Rechtsanwalt Dr. Werner, zum Mitglied Herr Rechtsanwalt Dr. Michael Siegel ernannt. In vertraulicher Sitzung wurden Personalfragen des Wohlfahrtsamts erledigt, ferner die Ausschreibung einer 2. Rabbinerstelle beschlossen, da Herr Rabbiner Dr. Finkelscherer noch in diesem Jahre von seinem Amte zurücktritt, schließlich wurde ein Vertrag mit dem Verlag der Bayerischen Israelitischen Gemeindezeitung beraten und genehmigt.

Eine kurze Darstellung der Lage der gemeindlichen Finanzen, die nach Erledigung der Tagesordnung von Herrn Justizrat Dr. Straus gegeben wurde, ließ erkennen, daß die Einnahmen trotz der Erhöhung des Steuersatzes um 1 Prozent hinter dem Voranschlag um RM. 55 000.— zurückbleiben; gegenüber dem Vorjahr weisen sie einen Rückgang um nicht weniger als 25 Prozent auf. Daß eine solche Situation eingetreten ist, kann angesichts der allgemein schlechten Wirtschaftslage, die in ihren Auswirkungen die jüdischen Kreise besonders hart trifft, nicht verwundern; offenbar wäre es besser gewesen, man hätte den schlechten Aussichten bereits früher wirksam Rechnung getragen, wie es von Seiten der zionistischen Fraktion verlangt worden war — wie die Dinge liegen, wird den gemeindlichen Instanzen nicht viel anderes übrig bleiben, als schnell zu handeln und trotz der Unpopularität dieser Maßnahme in absehbarer Zeit den Steuersatz noch einmal zu erhöhen.

Der sozialen Arbeit der Kultusgemeinde, insbesondere der umfangreichen Tätigkeit des Wohlfahrtsamtes war eine Sitzung der gemeindlichen Körperschaften und des sozialen Ausschusses vom Dienstag, 9. Juni, gewidmet. Herr Justizrat Dr. Straus gab einen eingehenden Bericht, in dem er das vorliegende Zahlenwerk erläuterte und zeigte, wie das Wohlsahrtsamt seinen akuten Aufgaben gerecht zu werden und der großen Not der Gegenwart zu steuern sucht. An Hand des Etats, der leider auch für dieses Jahr beträchlich gekürzt werden mußte und der mit den Beiträgen usw. in den Einnahmen eine Summe von 126 200 RM. aufweist, behandelte er die einzelnen Zweige der Wohlfahrtstätigkeit. Im besonderen behandelte er auch diejenige Tätigkeit, die sich zwar etatsmäßig kaum auswirkt und trotzdem heute von größter Bedeutung ist, die Stellenvermittlung, die leider, wie er feststellte, noch immer nicht die genügende Beachtung der jüdischen Arbeitgeber erfährt. Trotzdem konnten im abgelaufenen Jahre 108 Stellen vermittelt werden.

Den Beamten des Wohlfahrtsamtes dankte er für ihre aufopferungsvolle Arbeit, im besonderen der ausgeschiedenen Leiterin, Frl. Dr. Strauß und Frl. Kohn, die in kurzer Zeit das Wohlfahrtsamt verlassen wird (die Leitung des Wohlfahrtsamtes wird Frl. Kitzinger übernehmen, Fr. Fränkel, die neu angestellt wurde, wird ihr beiseite stehen); er gedachte des großen Verlustes, den das Wohlfahrtsamt durch den Tod des Herrn Hirschinger erlitten hat. Seine Schlußworte klangen in einen Appell an die Gemeindemitglieder, vor allem die Wohlfahrtsvereine, aus, dem Wohlfahrtsamt bei seiner Arbeit beizustehen und eine Zusammenarbeit fruchtbar zu machen, die dieses immer erstreben werde. In der Aussprache erörterte Herr Rabbiner Dr. Baerwald einen Plan, die Ausbeutung der jüdischen Gutherzigkeit durch Unwürdige zu verhindern; ferner wurde eine Aktion zur Aufbringung von weiteren Mitteln durch Spenden diskutiert, deren Durchführung bald in Angriff genommen werden soll. Auf eine Bemerkung von Justizrat Oppenheimer ging Herr Horn ein, der die Frage stellte, wie lange denn ein Jude Angehöriger der Münchener Kultusgemeinde sein müsse um nicht mehr als Ausländer betrachtet zu werden. Eine weitere Debatte über diesen durch die Verfassung der Gemeinde an sich ja geklärten Streit, der nur immer durch den verletzenden Ton von neuem heraufbeschworen wird, in dem man mancherseits glaubt, die Anforderungen nicht deutscher Staatsangehöriger an das Wohlfahrtsamt behandeln zu sollen, wußte Herr Oberstlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer geschickt in einem Schlußwort zu unterbinden, in dem auch die großen positiven Leistungen des Wohlfahrtsamtes und seines Leiters, Herrn Justizrat Dr. Straus, herzliche und warme Anerkennung fanden.

Gründung eines Vereins „Freunde der israelitischen Volksschule München"

Das segensreiche, von allen Erziehungsberechtigten der sie besuchenden Kinder wie auch von den Schulaufsichtsbehörden anerkannte Wirken der Münchener jüdischen Volksschule an der Herzog-Rudolf-Straße ist allgemein bekannt; fast ebenso bekannt sind aber auch die seit langem von dem Unternehmer der Schule, dem Verein „Ohel Jakob" unternommenen Bemühungen, von der Kultusgemeinde eine ausreichende Subventionierung der Volksschule, die zum weitaus größeren Teil von Kindern nicht zum Verein Ohel Jakob gehöriger Erziehungsberechtigten besucht wird, zu bekommen. Da der Zuschuß der Großgemeinde für den Jahresetat der Schule bei weitem nicht ausreicht und auch Ohel Jakob nicht mehr länger in der Lage ist den Rest ganz aus seinen Mitteln

zu tragen, ohne selbst unter dieser dauernden Überbelastung finanziell zusammenzubrechen, da aber ferner Ohel Jakob aus prinzipiellen Erwägungen rechtlicher, ethischer und weltanschaulicher Natur die ihm vorgeschlagene Erhebung eines Schulgeldes von den Erziehungsberechtigten ablehnen mußte, wurde nunmehr auf Grund privater Initiative am 1. Juni 1931 der Verein „Freunde der israelitischen Volksschule München" ins Leben gerufen mit dem Zweck der materiellen und ideellen Förderung dieser Schule. Der jährliche Mindestbeitrag zu diesem echt jüdischen Werke beträgt nur RM. 5.—, um jedermann die Dokumentierung seiner Sympathien für die Jüdische Volksschule München auf diese Weise zu ermöglichen; doch ist es natürlich notwendig und wird auch erwartet, daß nach Möglichkeit höhere Jahresbeiträge — die dann auch in 1/2-, 1/4jährlichen oder monatlichen Teilbeträgen einbezahlt werden können — gezeichnet werden, insbesondere auch von denjenigen Erziehungsberechtigten und Angehörigen früherer, derzeitiger und künftiger Schüler dieser Schule, die dazu in der Lage sind. Schriftliche Beitrittserklärungen mit Angabe des Jahresbeitrages werden erbeten an den Kassenführer des neuen Vereins, Rechtsanwalt Dr. Fritz Silber, München, Frauenplatz 10/III.

In der stark besuchten Gründungsversammlung selbst erklärten unter Genehmigung der vorgeschlagenen Vereinssatzungen erfreulicherweise bereits 49 Personen unter Zeichnung von insgesamt RM. 997.— Jahresbeiträgen ihren Beitritt zu dem Verein, der alsbald in das Vereinsregister eingetragen werden soll. Die erste Vorstandschaft, die von der Gründungsversammlung sofort gewählt wurde, wird gebildet durch Herrn Rechtsanwalt Justizrat Dr. Emil Fraenkel, Vorstandsmitglied der Kultusgemeinde, 1. Vorstand, Herrn Dr. med. M. J. Gutmann, prakt. Arzt, 2. Vorstand, Herrn Rechtsanwalt Dr. Karl Feust, Mitglied der Gemeindevertretung, Schriftführer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Fritz Silber, Kassenführer, sowie aus weiteren 8 Beisitzern, darunter einem Lehrer der jüdischen Volksschule. Der Verein, der im engsten Einvernehmen mit der Schulpflegschaft und der Elternschaft der die Schule besuchenden Kinder sowie mit den jüdischen Lehrern arbeiten will, bittet nunmehr alle wirklichen Freunde der israelitischen Volksschule München, sich durch ihren Beitritt in ihm zusammenzuschließen zur materiellen und ideellen Förderung dieser Schule.

Der Vorstand des Vereins:
i. A. Dr. Silber.

Ausstellung des Thora-Bildes von Zygmunt Menkes

Zygmunt Menkes ist ein jüdischer Maler, der in den letzten Jahren in Paris gearbeitet hat und besonders durch die eigenartige Religiosität seiner Kunst bekannt geworden ist. Eines seiner stärksten Gemälde, ein Thora-Bild, wird vom Mittwoch, 17. bis einschließlich Sonntag, den 21. Juni, von mittags 13 Uhr an bis Eintritt der Dunkelheit in den Räumen der „Concordia" (Prannerstraße 4/0) unentgeltlich ausgestellt sein. Man rühmt die außerordentliche Wucht der Darstellung und die religiöse Eindringlichkeit dieses Werkes, das gerade dem jüdischen Betrachter ein besonderes Erlebnis zu bedeuten imstande ist.

Gesellschaftsreise zum Basler Zionistenkongreß.

Interessenten für eine verbilligte Reise zur Eröffnung des XVII. Zionistenkongresses sei die Beachtung der Anzeige der Zionistischen Ortsgruppe im Anzeigenteil dieser Nummer besonders nahegelegt. Nahezu 25 Prozent des Fahrpreises können erspart werden.

Verloren. Bei den Wahlen am Sonntag, den 7. Juni, wurde im Ortsgruppenbüro, Herzog-Rudolf-Straße 1, von einem Mitglied ein brauner Stoffmantel mit Lederhandschuhen verloren. Es ist anzunehmen, daß der Mantel von irgendeinem Herrn verwechselt und aus Versehen mitgenommen wurde. Angaben hierüber an das Ortsgruppenbüro, Herzog-Rudolf-Straße 1 (Tel. 2 97 4 49) erbeten.

Wochenprogramm der V.J.St. „Jordania"

Samstag, 13. Juni, 2 Uhr c. t., Hofgartentor, anschl. Fuxenkurs.

Sonntag, 14. Juni, Gemeinsamer Ausflug.

Dienstag, 16. Juni, 6.30 Uhr, Sport.

Donnerstag, 18. Juni, 8.30 Uhr, Burschenkurs.

Jüdisches Jugendheim. Zu dem am Montag, 15. Juni, 8.30 Uhr, im Jüdischen Jugendheim, Herzog-Rudolf-Straße 1, stattfindenden Konzert des Jüdischen Kammerorchesters sind alle Mitglieder und Freunde herzlichst eingeladen.

Der Arbeitsausschuß.

Das Jüdische Kammerorchester München veranstaltet am Montag, dem 15. Juni 1931, um 20.15 Uhr, im Jüdischen Jugendheim, Herzog-Rudolf-Straße 1 (bei schönem Wetter im Hof, sonst im Lessingsaal) eine Abendmusik, zu der jedermann herzlich eingeladen ist. Vortragsfolge: W. A. Mozart, Serenata notturna für zwei kleine Orchester und Pauken; L. van Beethoven, Walzer und zwei Ländler aus den „Elf Wiener Tänzen"; Franz Schubert, Zwei Menuette aus den „Fünf Menuetten und sieben Trios"; W. A. Mozart, Sechs ländlerische Tänze; J. S. Bach, Kantate „Mer hahn en neue Oberkeet" (Bauernkantate) für Sopran (Else Berger), Baß (Max Löwenstein) und Orchester. — Leitung: Heinrich Lamm. — Eintritt frei.

Jüdisches Kammerorchester München. Die Mitwirkenden finden sich am Montag, dem 15. Juni, um 19.15 Uhr, pünktlich zu einer kurzen Probe im Lessingsaal ein. Der Leiter des Orchesters erwartet, daß alle Mitwirkenden um Punkt 19.15 Uhr versammelt sind und bittet, Pulte mitzubringen.

Jüdischer Jugendverein München

18. Juni: Vortragsabend: Reiseeindrücke in Palästina. Referent: Herr Hugo Droller.

25. Juni: Vortragsabend: Jak. Wassermanns Roman „Etzel Andergast". Referent: Herr Dr. Ludwig Feuchtwanger.

Jüdischer Club „Kedem"

Samstag, 13. Juni, findet pünktlich 9.15 im Jugendheim ein Vortrag über „Zionismus und Religion" (Referent Willy Felix) statt.

Sonntag, 14. Juni, Tagestour Gräfelfing-Gauting. Treffpunkt: Starnberger Bahnhof, eine Viertelstunde vor Zugabgang (8.35). Sonntagskarte nach Gräfelfing —.70 RM. Badeanzug und Spielbälle mitbringen. Gäste herzlich willkommen.

Nachzügler erhalten Sonntag ab 11.30 Uhr unter der Rufnummer 20 7 98 Auskunft betreffs Nachfahrt. Nähere Auskunft erteilt Leon Kohn. (Tel. 90 2 56).

Zionistische Ortsgruppe Nürnberg-Fürth

Am Montag, dem 1. Juni, sprach in unserer Ortsgruppe, an Stelle des leider in letzter Stunde verhinderten Herrn Lazarus Barth, Herr Alexander Adler, Berlin, über „Kongreßfragen".

Er entwickelte ausführlich das Kongreßprogramm des deutschen Misrachi, wobei er auch auf die Differnzen, die diesen vom Weltmisrachi trennen, zu sprechen kam. Seine klaren und sachlichen Ausführungen fanden allgemeinen Beifall.

An der sich anschließenden lebhaften Diskussion beteiligten sich die Herren Dr. Liebstaedter, Salzer, Nathan Nußbaum und Schalom Schapira. Der Abend wies einen erfreulichen Besuch auf.

*

Am Mittwoch, dem 3. Juni hatten wir die Freude, 12 Makkabim, die auf Motorrädern und mit einem Auto von Palästina nach London reisten, um für die Maccabiade, die im Jahre 1932 in Palästina stattfinden wird, zu werben, hier in Nürnberg zu begrüßen. In der Turnhalle des Männerturnvereins in der Landgrabenstraße fand ein schlichter Empfang statt, zu dem die zionistischen Jugendgruppen, der Bar Kochba und der Neutrale Jüdische Jugendbund eingeladen hatten. Für den Bar Kochba begrüßte Herr Dr. Vorchheimer die Gäste aus Palästina, im Namen der Israelitischen Kultusgemeinde und der Zionistischen Ortsgruppe sprach Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld herzliche Worte. Hebräisch wurden die Makkabim begrüßt von Herrn Schalom Schapira und von Herrn Leo Wißmann im Auftrag der zionistischen Jugend. Herr Yekutieli, der Führer der Gruppe, erwiderte im Namen seiner Kameraden. Veranstalter und Gäste waren noch lange in geselliger Unterhaltung beisammen.

Aus dem Münchener Bar-Kochba

Bar-Kochba, Sieger im Großstaffellauf Grünwald-München in der Klasse C!

Seit vielen Jahren ist es wieder einmal gelungen, bei dem großen Staffellauf Grünwald-München einen Sieg zu erringen, der nicht nur viel bewundert, sondern auch von den nach Zehntausenden zählenden Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Ein schweres Rennen haben die Münchener Bar-Kochbaner für sich entschieden, Dank des gewaltigen Energieaufwandes jedes einzelnen. Alle Mann wußten, um was es geht: das Jubeljahr des Münchener Bar-Kochba recht erfolgreich zu gestalten. Nach dem großen Handballsieg über D.S.V., dem nicht minder wertvollen Sieg der Fußballer über Teutonia (Privatmannschaft), wurde die vergangene Woche mit dem Staffelsieg abgeschlossen. Die Freude hierüber ist um so größer, als in diesem Jahre in der C-Klasse Vereine mit gutem Namen starteten, so der mehrjährige Sieger Sp.-V. Rosenheim, Turnerbund, T.V. 1880 u. a., die es den Bar-Kochbanern bestimmt nicht leicht machten. Gegen 18 Mannschaften mußten die Münchener Makkabim kämpfen, alle wurden sie geschlagen. Auch die 2. und 3. Herrenmannschaft hielt sich recht wacker. Die 2. Mannschaft kam in ihrer Klasse ebenfalls als Erste an, die 3. Staffel wurde von Turnerbund 3 auf den 2. Platz verwiesen. Besonders erfreulich war aber auch das gute Abschneiden der Jugend, der es gelang, in ihrer Gruppe die Siegespalme an sich zu reißen, während die Jüngsten, die Schülermannschaft, sich mit dem 3. Preis begnügen mußte. Prächtig war der 70 Mann starke Zug, der nach dem Propagandalauf sich durch die belebtesten Straßen bewegte, voran die mit den Siegeskränzen geschmückte Bar-Kochba-Tafel und der erstmals gewonnene Wanderpokal der Firma Loden-Frey, München. Viele Juden, die der Makkabibewegung noch ablehnend gegenüberstehen, und auf den Zug stießen, beglückwünschten die Bar-Kochbaner und ist nur zu hoffen, daß jene Kreise nach dieser schönen Geste auch mit Taten folgen und den jüdischen Sportverein immer und überall unterstützen. Den Siegern schließlich noch unseren herzlichsten Glückwunsch, wir wünschen, daß sie angespornt durch die großen Erfolge bei den nächsten sportlichen Veranstaltungen mit der gleichen Lust und Liebe bei der Sache sein mögen, wie beim Grünwald-München-Lauf. — Wie in den Vorjahren klappte auch diesmal die Organisation. Das Hauptquartier wurde im Jugendheim aufgeschlagen, schnell standen die 7 Laufmannschaften bereit, um an ihre Starts zu gehen. Lange bevor der Startschuß fiel, waren alle Läufer an ihren Plätzen. Selbstverständlich bemächtigte sich ihrer eine kleine Sorge, als man wußte, daß es losging. Spielmann hatte die schwerste Aufgabe zu bewältigen. Mußte er doch gegen einen der besten 1000-m-Läufer Münchens starten. Doch er verschaffte sich bald die Führung und in einem seltenen Endspurt vermochte er schließlich als Erster den Stab zu übergeben. Goldfarb, ein zäher Kämpfer, lief ein blendendes Rennen. Auf seiner 500-m-Strecke konnte er trotz stärkster Konkurrenz den Vorsprung etwas erhöhen. Dann kam Kauff, ein Meister auf der 500-m-Strecke. Er lief in einem Tempo daß seine Gegner beim Stabwechsel bereits 20 m hinter Bar-Kochba lagen. Diesen Vorsprung erhöhte dann noch Bar-Kochbas bester Sprinter, Eisenmann, der an Gelbart übergab. Die übrigen Sprinter, Eisen, Kaiser, Kutten, Spielmann 2 gaben ihr Letztes her, um keinen Boden zu verlieren und als Orljansky, Bar-Kochbas Schlußmann, durchs Ziel lief, den Ehrenpreis und die Lorbeerkränze in Empfang nahm, war ein großer Sieg für den Bar-Kochba und für die jüdischen Farben erfochten, der insofern noch besonders beachtlich ist, als die 3400-m-Strecke in 8,26 Minuten zurückgelegt wurde. Die 2. Mannschaft in der Aufstellung Hönigstein, Hafel, Koschland, Gröbel, Jericho, Fleischer, Unger, Kornhauser, Kalter, Renka, kam in 9,10 Minuten an, während die 3. Mannschaft mit Waldmann, Rawitz, Laufer, Altmann, Schapira, Rauchwerk, Schneuer, Rosenbaum, Goldfarb 2, Landmann in 9,34 Minuten das Ziel passierte. Die Jugend 1 benötigte zur 1000-m-Strecke 2 Minuten 40 Sekunden, Jugend 2 2,49 Minuten, Schüler 1: 2,50 und Schüler 2: 3 Minuten.

Ein Bombensieg der Handballer! Bar-Kochba schlägt D.S.V. 10:2 (6:2)

Auf dem Säbener Platz lieferten sich am Fronleichnamstage obige Mannschaften das Rückspiel um die Frühjahrsmeisterschaft. D.S.V. wollte sich für das 1. verlorene Spiel revanchieren und am Anfang des Kampfes sah es auch aus, als ob die Blau-Weißen eine Schlappe erleiden sollten. D.S.V. war bereits mit 2 Toren im Vorsprung. Doch bald hatte sich die Nervosität der Bar-Kochbaner gelegt. Die Läuferreihe unterstützte den Sturm mit brauchbaren Vorlagen und die Verteidigung war auf der Hut. Auch Kornhauser im Tor scheint seine alte Form wieder gefunden zu haben, nur der Sturm versuchte sich wieder im

unnützen Trippeln. Als dann aber wieder besser kombiniert wurde, blieben auch die Erfolge nicht aus. Goldstern eröffnete den Torreigen, und als dann die Partie remis stand, war die Kraft des D.S.V. gebrochen. Schon beim Halbzeitstand war das Spiel gewonnen. D.S.V. kam nie mehr recht über die Mittellinie hinaus. Die zahlreich erschienenen Zuschauer feuerten aber die Bar-Kochba-Leute immer wieder an, bis die Torziffer zweistellig wurde. D.S.V., der bis zu diesem Spiel die Führung der A-Klasse hatte, wurde von unseren Leuten von der Spitze verdrängt. Nach dem letzten Tabellenstand steht die Handballmannschaft an zweiter Stelle hinter 1860 mit 10 Punkten.

Ein Sieg der Fußballmannschaft
Bar-Kochba:Teutonia (Reigen Privat) 2:1 (0:1)

In einem sehr rassigen Kampf gelang es, zwar einen knappen, aber doch verdienten Sieg über die Teutonen davonzutragen. Das Hauptverdienst an diesem Ergebnis hat jedenfalls die Hintermannschaft, in der die Verteidiger Diamand und Weißmann ein sehr gutes Spiel lieferten. Auch die Läuferreihe arbeitete sehr fleißig, während die Stürmer mit dem Schuß aufs Tor noch zu lange zögern. Den Torerfolg des Gegners hätte zwar der Schlußmann verhindern können, doch meisterte er, insbesondere in der zweiten Halbzeit, oft unglaubliche Schüsse. Glück hatte auch die Elf, als der Schiedsrichter eine klare Hand im Bar-Kochba-Strafraum übersah und der sonst für diese Regelwidrigkeit übliche Elfmeter nicht verhängt wurde. Lange Zeit stand durch einen Torerfolg Schapiras die Partie unentschieden, bis Gelbart durch einen herzhaften Schuß aus 25 m Entfernung den Sieg in der letzten Minute sicherstellte.

Handball. Morgen, 14. Juni, nachmittags 5 Uhr, treffen im Nürnberger Stadion die 1. Handballmannschaften des Nürnberger und Münchener Bar-Kochba zusammen, um das fällige Wettspiel um den vor zwei Jahren gestifteten Wanderpokal auszutragen. Für Nürnberg ist es ein Entscheidungsspiel. Da es ihnen gelang, den Münchener Bar-Kochba schon zweimal niederzuringen, die Spiele endeten 4:2 für Nürnberg, geht der Pokal nach einem abermaligen Sieg in ihren endgültigen Besitz über. Wohl ist die momentane Form der Münchener Bar-Kochba-Elf eine bessere, wie in den Vorjahren, ob es aber ausreicht, den Nürnbergern den Sieg streitig zu machen, ist eine Frage, die erst nach dem Wettspiel beantwortet werden kann. Wenn die Münchener nicht ihre Nerven verlieren und mit dem Elan der letzten Spiele kämpfen, gehen sie nicht ganz aussichtslos ins Nürnberger Stadion. Wahrscheinlich treten die Mannschaften an:

Nürnberg:

Maier
Lewin 1 Lehmann
Warowitz Sommerhäuser Lewin 2
Schülein Bukofzer 2 Wolf Rawitz 1 Rawitz 2
Eisenmann Schuster Goldstern Gröbel Renka
Jericho Fleischer Schneuer
Spielmann Orljansky
Kornhauser

München:

Fußball. Am Montag, 15. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im jüdischen Jugendheim, Herzog-Rudolf-Straße 1, eine wichtige Monatsversammlung statt, zu der jeder aktive Spieler zu erscheinen hat. Es handelt sich vor allem um die Anmeldung beim Verband, Aufstellung einer zweiten Herrenmannschaft u. a. Wir erwarten vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Leichtathelitik. Sonntag vormittags ab 10 Uhr, Dienstag und Donnerstag abends 7 Uhr Training auf dem Sportplatz an der Säbener Straße. In der nächsten Zeit sind verschiedene leichtathletische Veranstaltungen, zu denen wir nur antreten können, wenn wir fleißig trainieren.

Bar Kochba. Damen-, Mädchen-, Kinderabteilung: Alle aktiven Mitglieder werden aufgefordert, regelmäßig und pünktlich zum Turnen zu kommen. Bei schönem Wetter wird im Freien geturnt.

Die Kinderabteilung turnt jeden Mittwoch nachmittag von 3—4 Uhr im Turnsaal der Jüdischen Volksschule; die Mädchen-Abteilung turnt Montag von 6—7 Uhr; die Damen-Abteilung I von 7 bis 8 Uhr; die Damen-Abteilung II von 8—9 Uhr in der Volksschule an der Luisenschule.

Spenden-Ausweis

Münchener Spendenausweis Nr. 31
vom 1. Juni — 9. Juni 1931

Goldenes Buch ZOG, München. Sammlung im Wahllokal der ZOG, München 100.—;

Goldenes Buch Max Ettinger: Fam. Justizrat Dr. E. Straus grat. Herrn und Frau Dr. Ettinger 3.—, Justizrat Dr. E. Fraenkel und Frau grat. Fam. Dr. Ettinger 2.— = 5.—;

Spendenbuch: Frau Ida Lauchheimer anläßlich der Geburt ihres Enkels 10.—;

Allgemeine Spenden: Herr und Frau Norbert Sturm grat. Familie Naselewitsch zur Verlobung ihrer Tochter und Familie Schapira zur Verlobung ihrer Tochter 2.—;

Einzelne Büchsen: Fritz Weißbarth 7.03, Baronnesse von Neuschotz 2.— = 9.03; Büchse von Ortsgruppenabend 5.10;

Material: 5 NF-Telegramme 5.—, 1 Vogelschaukarte —.75 = 136.88.

Gesamtsumme seit 1. Oktober 1930 RM. 4791.71

Spendenausweis des Nürnberger Büros
vom 5. Juni 1931

Spendenbuch: Herr Hermann Neumeyer anl. seines 70. Geburtstags 20.—, Herr Wilhelm Gutmann anl. seines 75. Geburtstages 10.—, durch Fritz Birnbaum, Fürth (Fam. Martin Gutmann und Fam. Midas anl. der Konfirmation ihrer Töchter je 5.—) 10.—;

Allgem. Spenden: Tellersammlung vom Ortsgruppenabend, 1. Juni 5.—;

Bäume für Rosl-Löb-s.-A.-Garten: Dr. Albert Loeb zum 13. Juni 6 Bäume 36.—;

Wertzeichen: 1 Statistisches Bilderbuch 1.50;

Büchsen: durch Max Joscowitz (Frau Vorhaus 5.—, Thurnauer 4.21, Wassermann 1.40, Frauenfeld —.60), Dr. Landauer 5.50, Sal. Heinemann 5.05, Martin Thurnauer, Ludwigshöhe, Wilhelm Gutmann, Köhnstr. 49 je 5.—, Franc 4.28, Fa. Steinhardt 3.46, Moritz Bein 3.—, 10 Büchsen unter 3.— = 17.31 = 48.60.

Zusammen 142. 31.

Seit 1. Oktober 1930 aufgebracht RM. 4405.97

Soeben erschien:

Religionsgesellschaften und Weltanschauungsvereinigungen im Volksschulrecht

Von Dr. Max Stiefelzieher

Preis . . . . Mk. 6.—

In dieser Arbeit hat die Stellung der Religionsgesellschaften und Weltanschauungsvereinigungen in dem komplizierten deutschen Volksschulrecht sowohl nach Reichs- wie nach Landesrecht eine erschöpfende und instruktive Darstellung gefunden. Besonders eingehend wird das Recht der jüdischen Volksschule und des jüdischen Religionsunterrichts in der Volksschule behandelt. Für alle an Schul- und Unterrichtsfragen interessierten jüdischen Personen und Stellen ist das Buch unentbehrlich.

Verlag B. Heller, München
Plinganserstr. 64

DER JUNGE JUDE

ist die Zeitschrift der jungen jüdischen Generation Westeuropas. Er erscheint monatlich und bringt Beiträge über die Probleme der modernen Erziehung und alle andern Fragen der jüdischen und sozialistischen Bewegung.

Die Zeitschrift kostet 1/2 Jahr M. 3.—

Man fordere Prospekte von der Geschäftsstelle an.

DER JUNGE JUDE
Berlin W 15, Meineckestr. 10

Färberei J. Arnold
Chemische Waschanstalt

Auch Sie brauchen Drucksachen

Briefbogen
Mitteilungen
Rechnungen
Geschäftskarten
Reklamezettel
Lieferscheine
und noch
manches andere

Sie werden **rasch, gut und preiswert** und mit grösster Sorgfalt auch bei kleinsten Aufträgen bedient von der

Buchdruckerei
B. Heller
Plinganserstr. 64
Telefon 73664-65

Treibt
Turnen
und
Sport
im
„Bar-Kochba"



Auskunft:
D. Masur, Schillerstr. 20



Haar-Ersatz

für Damen und Herren.
Vorführung diskret und unverbindlich

HAARKNOPF
München, Kaufingerstr. 5/II
Lacherhaus

Oskar Böhm / München



Glasermeister

Thierschstraße 39 / Telephon: 26103

Einglasen von Schaufenstern / Neubauten / Ein- und Umglasen von Glasdächern bei langj. Garantie / Ausführung sämtl. Reparaturen in allen Stadtteilen ohne Preisaufschlag. Offerte kostenlos.

Annahme von
kleinen Anzeigen
für
„Das Jüdische Echo" und die
„Bayerische Israelitische Gemeindezeitung"
auch
Ewer-Buchhandlung, Ottostraße 2
VERLAG B. HELLER, MÜNCHEN, PLINGANSERSTRASSE 64

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Plinganserstraße 64, München.